

sub rosa! Wenn du oder deine gute Frau nicht mehr als 57 Thlr. — oder so — für die erste Auflage erhalten habt, so ist dies nach meiner Rechnung, selbst bei dem billigsten Verlagsmodus — der gleichen Teilung des Gewinnes — zu wenig.

750 Exemplare à 15 Sgr. geben 375 Thlr. brutto, $\frac{1}{3}$ davon an die Sortimentsbuchhandlungen lassen 250 Thlr. netto. Für Satz, Druck und Papier rechne ich höchstens 75 Thlr., es bleiben also zur Teilung 175 Thlr., für dich 87 $\frac{1}{2}$ Thlr. Die Versendungskosten und etwaige Verluste trägt in solchem Falle der Buchhändler und mußt du dich darauf nicht einlassen, das giebt allerlei Philippsrechnungen. Ich habe dir dies mitteilen zu müssen geglaubt und zwar nicht als gegen den guten Kunike gerichtet, sondern bloß zu deinem Vorteil für zukünftigen Fall.

Also Justizkommisarius! Du mußt mich entschuldigen, ich weiß mir die Vorteile dieser Stellung nicht recht klar zu machen. Gewinnst du dabei, so nimm meine herzlichen Glückwünsche zu der Aussicht.

Nun wird eine große Litanei losgehen. 1. bin ich 8 Wochen durch den Besuch des Hofmalers Schlöpke in meinem Hause auf das Empfindlichste beim Arbeiten gestört. 2. habe ich trotz der Gegenversicherung der Piper und A . . . eine sehr heftige Grippe durchzumachen gehabt. 3. habe ich die 2. Auflage von alle Kamellen besorgen müssen. 4. nimmt meine Korrespondenz in schrecklicher Progression zu. Dies alles hat mich sehr gehindert, so wie ich wohl wollte, an meine und an deine Arbeit zu gehen, und wenn ich auch mit der letzteren den Anfang gemacht habe, so hat es doch schlecht geschafft. Dazu kommt, daß deine gute Frau sich eine Menge kleiner Nachlässigkeiten angewöhnt hat, die bei den früheren Gedichten nicht in dem Maße vorkamen und deren Abstellung zuweilen seine Schwierigkeiten hat. — Aber laß nur sein! Früh auf und spät nieder bringt verlorne Zeit wohl wieder.

Nächstens denke ich dir schon die Probe zu senden. Bis dahin
dein unveränderter Freund

Neubrandenburg, den 11. April 1860.

Fritz Reuter.

Wuthenow sollte dieser „Probe“ lange vergeblich entgegensehen. Am 1. Juni 1860 hatte er des Freundes Brief beantwortet unter Beifügung eines gebundenen Exemplars der neuen Ausgabe; auch Annamariet Schult schrieb bald darauf, ihre psychische Kraft hatte sich so gebessert, daß der Anstaltsarzt dem nach Rostock gekommenen Gatten die Versicherung nahe bevorstehender Heilung gab. Reuter freute sich innig dazu, dachte wohl auch an die übernommene Verpflichtung für die zweite Gedichtsammlung, machte sich aber nicht daran. Es war ja Sommer, wo es ihn nicht in der heißen Stadt und am Schreibtische hielt; persönlich hoffte er wegen seiner Trägheit Wuthenows Verzeihung zu holen und schrieb demselben launig:

Lieber Bruder,

Deiner Frauen Brief habe ich mit großer Freude in Empfang genommen und gelesen, und wenn ich denselben nicht direkt beantworte, so geschieht es, weil